

Diezer Zeitung

(Kreis-Anzeiger.)

(Zahn-Vote.)

(Kreis-Zeitung.)

Preis der Anzeigen:
Die einseitige Anzeigens-
oder deren Raum 20 Hg.
Kleinere 10 Hg.
Ausgaben:
Die, Rosenstraße 36.
Fernsprecher Nr. 17.
Verantwortlich für die
Schriftleitung:
Richard Hein, Bad Gm.

„Amtlichen Kreisblatt“ für den Unterlahnkreis.

Die, Mittwoch den 20. Februar 1918

24. Jahrgang

Die deutschen amtlichen Berichte.

19. Februar abends (W. & A. Amtlich)
In Riga bis südlich von Luck sind die deutschen
im Vormarsch nach Osten.
In den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Großes Hauptquartier, 19. Februar (Amtlich)

Östlicher Kriegsschauplatz.
Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.
Die Vorstöße des Feindes am Ponthausker
wurden abgewiesen.
Nach von Ipern und beiderseits der Scarpe am
geheueren Feuerkampf.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.
Die Aisne-Kanal führten Infanterie-
erfolgreiche Erkundungen durch.

Südlich von Tahiru stießen baltische und thüringi-
nische Kampfbereitschaften gegen die am 13. 2. in Feindeshand ge-
nommenen und brachten 125 Gefangene zurück.
Schlachtgewinn wurde vor starken feindlichen Gegen-
wehr wieder aufgegeben.

Im Luftkampf wurden gestern sieben feindliche
Luftschiffe abgeschossen.

Der Luftkampf errang seinen 21. Sieg. Udet
erlangte seinen 20. Luftsieg.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Die deutschen Truppen sind gestern abend in Düna-
gegründet. Sie fanden nur wenig Widerstand.
Die Feinde waren größtenteils geflüchtet. Die vorbereitete
Überwindung der Düna-Brücke ist ihm nicht gelungen.

Heute sind von Luck sind unsere Divisionen im Vor-
marsch. Luck wurde kampflos besetzt.

In den anderen Kriegsschauplätzen nichts Neues.
Der Erste Generalquartiermeister
Ludendorff.

Der österreich-ungarische Bericht.

Wien, 19. Febr. Amtlich wird verlautbart:
In der Pforte und im Gebiete des Monte Asolone
die Artillerietätigkeit lebhaft.

Die Truppen der Heeresgruppe Vinzingen haben Luck
besetzt.

Die Kämpfe zwischen den Bolschewiki und der ukrainischen Rada.

Barjau, 17. Febr. Aus Kowno kommen die
Einzelheiten über die Kämpfe der Bolsche-
wiken mit den ukrainischen Sozialrevolutionären während der
letzten Wochen in Kiew. Hiernach haben die Bolsche-
wiken Anfang Februar, also wohl von dem Zeit-
punkt an, wo sie den kommenden Beschluß eines Friedens
mit den Mittelmächten und der ukrainischen Rada in
Verhandlung, alle Mittel in Bewegung gesetzt, um die
Kämpfe zu kürzen, oder doch zeitweise aktionsunfähig zu
machen. Sie haben alles, was an Truppen von der deutschen
Front aus dem jüdischen Rußland herangezogen wer-
den konnte, auf Kiew geworfen, so auch die starken Ab-
teilungen, die eigentlich gegen Kaledin nach dem Dnepr
geschickt worden waren. Hauptziel war, den Frieden
mit den Zentralmächten zu verhindern. Auch
die Artillerie wurde auf Kiew angefahren. Am 11. Febr.
wurde von Darniza aus, das gegenüber Kiew am
Ufer des Dnepr liegt, aus 120 Geschützen das
Feindeslager auf die wehrlose Stadt gerichtet. In der
Stadt selbst waren wenig ukrainische Truppen. Die
Feinde vertrieben die ukrainischen Truppen, die einen großen
Teil der Stadt, den berühmten Kreischtschatil
besetzten, das heißt die frühere Festung mit der
Feinde in Brand setzten. Die wenigen ukrainischen Truppen
sind in erbittertem Kampfe von Viertel zu Viertel

Der Chef des Generalstabes.

Der Chef des Generalstabes.

Die Kämpfe zwischen den Bolschewiki und der ukrainischen Rada.

Barjau, 17. Febr. Aus Kowno kommen die
Einzelheiten über die Kämpfe der Bolsche-
wiken mit den ukrainischen Sozialrevolutionären während der
letzten Wochen in Kiew. Hiernach haben die Bolsche-
wiken Anfang Februar, also wohl von dem Zeit-
punkt an, wo sie den kommenden Beschluß eines Friedens
mit den Mittelmächten und der ukrainischen Rada in
Verhandlung, alle Mittel in Bewegung gesetzt, um die
Kämpfe zu kürzen, oder doch zeitweise aktionsunfähig zu
machen. Sie haben alles, was an Truppen von der deutschen
Front aus dem jüdischen Rußland herangezogen wer-
den konnte, auf Kiew geworfen, so auch die starken Ab-
teilungen, die eigentlich gegen Kaledin nach dem Dnepr
geschickt worden waren. Hauptziel war, den Frieden
mit den Zentralmächten zu verhindern. Auch
die Artillerie wurde auf Kiew angefahren. Am 11. Febr.
wurde von Darniza aus, das gegenüber Kiew am
Ufer des Dnepr liegt, aus 120 Geschützen das
Feindeslager auf die wehrlose Stadt gerichtet. In der
Stadt selbst waren wenig ukrainische Truppen. Die
Feinde vertrieben die ukrainischen Truppen, die einen großen
Teil der Stadt, den berühmten Kreischtschatil
besetzten, das heißt die frühere Festung mit der
Feinde in Brand setzten. Die wenigen ukrainischen Truppen
sind in erbittertem Kampfe von Viertel zu Viertel

Die Kämpfe zwischen den Bolschewiki und der ukrainischen Rada.

Barjau, 17. Febr. Aus Kowno kommen die
Einzelheiten über die Kämpfe der Bolsche-
wiken mit den ukrainischen Sozialrevolutionären während der
letzten Wochen in Kiew. Hiernach haben die Bolsche-
wiken Anfang Februar, also wohl von dem Zeit-
punkt an, wo sie den kommenden Beschluß eines Friedens
mit den Mittelmächten und der ukrainischen Rada in
Verhandlung, alle Mittel in Bewegung gesetzt, um die
Kämpfe zu kürzen, oder doch zeitweise aktionsunfähig zu
machen. Sie haben alles, was an Truppen von der deutschen
Front aus dem jüdischen Rußland herangezogen wer-
den konnte, auf Kiew geworfen, so auch die starken Ab-
teilungen, die eigentlich gegen Kaledin nach dem Dnepr
geschickt worden waren. Hauptziel war, den Frieden
mit den Zentralmächten zu verhindern. Auch
die Artillerie wurde auf Kiew angefahren. Am 11. Febr.
wurde von Darniza aus, das gegenüber Kiew am
Ufer des Dnepr liegt, aus 120 Geschützen das
Feindeslager auf die wehrlose Stadt gerichtet. In der
Stadt selbst waren wenig ukrainische Truppen. Die
Feinde vertrieben die ukrainischen Truppen, die einen großen
Teil der Stadt, den berühmten Kreischtschatil
besetzten, das heißt die frühere Festung mit der
Feinde in Brand setzten. Die wenigen ukrainischen Truppen
sind in erbittertem Kampfe von Viertel zu Viertel

Die Kämpfe zwischen den Bolschewiki und der ukrainischen Rada.

Barjau, 17. Febr. Aus Kowno kommen die
Einzelheiten über die Kämpfe der Bolsche-
wiken mit den ukrainischen Sozialrevolutionären während der
letzten Wochen in Kiew. Hiernach haben die Bolsche-
wiken Anfang Februar, also wohl von dem Zeit-
punkt an, wo sie den kommenden Beschluß eines Friedens
mit den Mittelmächten und der ukrainischen Rada in
Verhandlung, alle Mittel in Bewegung gesetzt, um die
Kämpfe zu kürzen, oder doch zeitweise aktionsunfähig zu
machen. Sie haben alles, was an Truppen von der deutschen
Front aus dem jüdischen Rußland herangezogen wer-
den konnte, auf Kiew geworfen, so auch die starken Ab-
teilungen, die eigentlich gegen Kaledin nach dem Dnepr
geschickt worden waren. Hauptziel war, den Frieden
mit den Zentralmächten zu verhindern. Auch
die Artillerie wurde auf Kiew angefahren. Am 11. Febr.
wurde von Darniza aus, das gegenüber Kiew am
Ufer des Dnepr liegt, aus 120 Geschützen das
Feindeslager auf die wehrlose Stadt gerichtet. In der
Stadt selbst waren wenig ukrainische Truppen. Die
Feinde vertrieben die ukrainischen Truppen, die einen großen
Teil der Stadt, den berühmten Kreischtschatil
besetzten, das heißt die frühere Festung mit der
Feinde in Brand setzten. Die wenigen ukrainischen Truppen
sind in erbittertem Kampfe von Viertel zu Viertel

Die Kämpfe zwischen den Bolschewiki und der ukrainischen Rada.

Barjau, 17. Febr. Aus Kowno kommen die
Einzelheiten über die Kämpfe der Bolsche-
wiken mit den ukrainischen Sozialrevolutionären während der
letzten Wochen in Kiew. Hiernach haben die Bolsche-
wiken Anfang Februar, also wohl von dem Zeit-
punkt an, wo sie den kommenden Beschluß eines Friedens
mit den Mittelmächten und der ukrainischen Rada in
Verhandlung, alle Mittel in Bewegung gesetzt, um die
Kämpfe zu kürzen, oder doch zeitweise aktionsunfähig zu
machen. Sie haben alles, was an Truppen von der deutschen
Front aus dem jüdischen Rußland herangezogen wer-
den konnte, auf Kiew geworfen, so auch die starken Ab-
teilungen, die eigentlich gegen Kaledin nach dem Dnepr
geschickt worden waren. Hauptziel war, den Frieden
mit den Zentralmächten zu verhindern. Auch
die Artillerie wurde auf Kiew angefahren. Am 11. Febr.
wurde von Darniza aus, das gegenüber Kiew am
Ufer des Dnepr liegt, aus 120 Geschützen das
Feindeslager auf die wehrlose Stadt gerichtet. In der
Stadt selbst waren wenig ukrainische Truppen. Die
Feinde vertrieben die ukrainischen Truppen, die einen großen
Teil der Stadt, den berühmten Kreischtschatil
besetzten, das heißt die frühere Festung mit der
Feinde in Brand setzten. Die wenigen ukrainischen Truppen
sind in erbittertem Kampfe von Viertel zu Viertel

Die Kämpfe zwischen den Bolschewiki und der ukrainischen Rada.

Barjau, 17. Febr. Aus Kowno kommen die
Einzelheiten über die Kämpfe der Bolsche-
wiken mit den ukrainischen Sozialrevolutionären während der
letzten Wochen in Kiew. Hiernach haben die Bolsche-
wiken Anfang Februar, also wohl von dem Zeit-
punkt an, wo sie den kommenden Beschluß eines Friedens
mit den Mittelmächten und der ukrainischen Rada in
Verhandlung, alle Mittel in Bewegung gesetzt, um die
Kämpfe zu kürzen, oder doch zeitweise aktionsunfähig zu
machen. Sie haben alles, was an Truppen von der deutschen
Front aus dem jüdischen Rußland herangezogen wer-
den konnte, auf Kiew geworfen, so auch die starken Ab-
teilungen, die eigentlich gegen Kaledin nach dem Dnepr
geschickt worden waren. Hauptziel war, den Frieden
mit den Zentralmächten zu verhindern. Auch
die Artillerie wurde auf Kiew angefahren. Am 11. Febr.
wurde von Darniza aus, das gegenüber Kiew am
Ufer des Dnepr liegt, aus 120 Geschützen das
Feindeslager auf die wehrlose Stadt gerichtet. In der
Stadt selbst waren wenig ukrainische Truppen. Die
Feinde vertrieben die ukrainischen Truppen, die einen großen
Teil der Stadt, den berühmten Kreischtschatil
besetzten, das heißt die frühere Festung mit der
Feinde in Brand setzten. Die wenigen ukrainischen Truppen
sind in erbittertem Kampfe von Viertel zu Viertel

Natur zu handeln. Man hegt immer noch die Hoffnung, daß
unter Mitwirkung des finnischen Gesandten in Stockholm
Gripenberg ein Uebereinkommen zu erreichen ist.

Polen.

Warschau, 18. Febr. Die polnische Staats-
zeitung Monitor Polski tritt bezüglich der polnischen
Waffenentlastung in Rußland (gemeint ist der Vormarsch
auf Mohilew und Witebsk. Schriftstg.) der Unterstellung
der polenfeindlichen ausländischen Presse entgegen, daß Polen
mit den Bajonetten ihm ethnographisch fremde Gebiete er-
obern wolle. Die Nachrichten von dem Vormarsch der
polnischen Truppen in Rußland, von ihrer stets wachsenden
zahlenmäßigen Stärke und von der Eroberung immer
neuer Städte und Gebiete sind sehr übertrieben. Die
Wirklichkeit stellt sich viel bescheidener dar. Es entsteht da-
bei die Frage, wer einerseits die planmäßige Aufstellung der
polnischen politischen Idee organisiert und sie in eine be-
stimmte Richtung weist und andererseits mit Fleiß die An-
sicht verbreitet, daß die Polen, wo sie nur können, Erobe-
rungen nachgehen. Ferner fragt man sich, zu welchem Zweck
das geschieht. Die polnische Waffenentlastung in Rußland ist nichts
mehr als ein Akt des Selbstschutzes, zu dem die
bolschewistischen Verfolgungen die Polen ge-
zwungen haben. In den politischen Plänen Polens kann ag-
gressive oder eroberungsartige Merkmale nur derjenige
erblicken, welcher von dem bösen Willen oder der Abicht
geleitet wird, uns nochmals in der Meinung der Welt an-
zuschwärzen, um uns ihrer politischen Sympathien zu be-
rauben.

Rußland.

Petersburg, 18. Febr. Meldung der Peters-
burger Telegraphenagentur. Der Rat der Volksbeauftragten
hat die Einsetzung einer außerordentlichen Ver-
pflegungskommission für die sofortige Kontrolle
und Regulierung der Ernährung verfügt. Die Kommission
besteht aus Trotski und Vertretern des Kriegs- und des
Verkehrsministeriums.

Petersburg, 18. Febr. Petersburger Tele-
graphenagentur. Auf Anregung des revolutionären Ge-
richtshofes wurde der Chef des rumänischen Ministeriums
des Fantasi und alle militärischen Agenten, nämlich
Kampili, Stabri und Bratianu verhaftet.
Die in Odessa wohnenden rumänischen Senatoren versuchten
zu fliehen, wurden aber zurückgehalten. Es wird die Be-
schlagnahme der rumänischen Güter vorgeschlagen.

Rumänien.

Genf, 18. Febr. Der Matin meldet: Die Mi-
litärattachees der Alliierten in rumänischen Haupt-
quartier erhielten am Samstag den Abberufungsbe-
fehl ihrer Regierungen zugestellt.

England.

London, 17. Febr. Meldung des Reuterschen
Büros. Viscount Northcliffe nahm den Posten eines
Direktors der Propaganda in den feindlichen
Ländern an.

London, 18. Febr. In einem Interview
jagte Lord Northcliffe über seine Ernennung zum Di-
rektor der Propaganda in den feindlichen Ländern, er habe
sich einverstanden erklärt, seine eingehende Bekanntschaft mit
den feindlichen Ländern zu benutzen, die Propaganda-Abtei-
lung, die zur Verbreitung des vollen und genauen Inhalts
wichtiger Reden der Staatsmänner über die Kriegsziele und
andere Angelegenheiten unter den Völkern der Mittelmächte
und ihrer Verbündeten betrieben werde, zu leiten. Die Art
der Propaganda werde durch einen repräsentativen Anschluß
Leichtfassen, er hoffe und glaube, daß dies das Mittel sei, die
Kriegsdauer beträchtlich abzukürzen.

Frankreich.

Der Rdt. Jg. wird aus Frankreich geschrieben: Frank-
reich, besonders das Frankreich des Herrn Clemenceau, ist
voller Sorge. Eine Enttäuschung kommt nach der andern,
und jede neue ist grauämiger. Das gilt in erster Linie vom
Frieden der Ukraine mit den Mittelmächten. Um seine Wir-
kung auf Frankreich recht zu würdigen, muß man die Hoff-
nungen kennen, die man auf diesen Teil Rußlands setzte, den
man als aristokratisch und kriegerisch ansah. Man gab ihm
Geld in der festen Erwartung, bei einem Frieden der
Bolschewiken mit den Mittelmächten würde die Ukraine
mit den Waffen sich gegen eine Einseitigkeit zu erheben,
damit der Feind kein Getreide und andre Rohprodukte er-
halte. Und Getreide war für die Franzosen der Kernpunkt
der Frage, ob Deutschland aushalten könne. Der Brand
mußte aushalten, bis Deutschland sich aus Mitleide und
wegen revolutionärer Zustände besiegt erklärte. Getreide-
mangel bedeutete für den Krieg nur ein Abwarten des
Verfalls, bis das sagenhafte amerikanische Heer erschien,
um den erschöpften Gegner ganz zu vernichten. Dann

brauchte man keine so verlustreichen Offensiven mehr,
brauchte nicht auf strategische Entwürfe zurückzugreifen, in
denen der Feind eine solche Schwäche gezeigt hatte. Auf
militärischem Gebiet konnte der Feind die Mittelmächte
nicht niederrücken, so griff er zur Blockade und verschärfte
sie, je mehr man auf dem Schlachtfeld geschlagen wurde.
Nichtslos wurden deshalb die Neutralen verzwängt,
wenn man nur Deutschland jede Lebensmittelfuhr unter-
sagte, wurde mit Rücksicht auf den Zweck in Kauf genommen.
Nur kein Getreide! das blieb die Losung. Und nun steht
man plötzlich, ohne es hindern zu können, für Deutschland
und seine Bundesgenossen sich die Tore der Kornkammer
Europas öffnen, gerade in dem Land, auf das man so sehr
rechnete um Deutschland zu überwaltigen. Gut unterrichtete
Freunde, mit denen ich über die Angelegenheit sprach, mein-
ten, der Friede mit der Ukraine ändere die Sachlage voll-
ständig. Bisher habe der Feind einen hinhalten den Krieg
führen können, jetzt müsse er sich auf eine militärische Kraft-
entfaltung beschränken mit zweifelhaften Aussichten auf
einen Erfolg und ungeheuren Opfern. Ohne Hilfe amerikani-
sch sei er nicht möglich, und dabei werde zu wählen sein zwischen
Verzögerung mit Lebensmitteln usw. oder Truppenzusam-
men. Selbst diese seien nicht im Frühjahr, wie man so oft be-
hauptet hatte, sondern erst im nächsten Winter zu erwarten.
So meint man, es sei vielleicht besser, nicht mehr auf Hoff-
nungen zu vertrauen, sondern zu sehen, wie man sich vor-
teilhast aus der Lage ziehen könne, doch ein Hin- und Her-
steigen dem entgegen, Herr Clemenceau.

Bern, 18. Febr. Petit Parisien zufolge brachte
die Regierung in der Kammer einen Gesetzentwurf ein, nach
dem die provisorischen Kredite für 1917 zu defi-
nitiven Krediten umgewandelt werden. Diesem Pro-
jekt zufolge betrugen die Ausgaben 1917 40 825 531 267
Franken, wozu 4 022 145 954 Franken für außerordentliche
Ausgaben hinzukommen. Die öffentliche Schuld ist in diesen
Krediten mit 4 873 384 400 Franken vertreten, das Kriegs-
ministerium mit 8 120 056 876 Franken, das Munitions-
ministerium mit 12 034 786 755 Franken, die Abfertigung für
Pulver und Salpeter mit 3 922 191 002 Franken.

Der U-Boot-Krieg.

Berlin, 18. Febr. (Amtlich.) Eines unserer
U-Boote hat im Sperrgebiet an der englischen West-
küste fünf Dampfer mit rund 225 000 Br.-R.-T. vernichtet,
darunter einen großen englischen Passagierdampfer von etwa
13 000 Br.-R.-T. Die übrigen vier Dampfer waren sämt-
lich tief beladen.

Berlin, 18. Febr. Wie während der U-Bootkrieg
mittelbar auf den Seeverkehr unserer Feinde wirkt, wie er
die volle Ausnutzung des untergeordneten einzigen Schiffs-
raum sich mähert, beweist die Aussage eines Verwundeten,
von dem am 22. Januar als im Mittelmeer verankert gemel-
deten Dampfers Allanton (4253 Br.-R.-T.). Dieser eng-
lische, mit 6000 Tonnen Kohlen nach Malta bestimmte
Dampfer gebrauchte für die Fahrt von Hull nach Bizerta
30 Tage, von denen 14 Tage auf den gegen die U-Bootsgefahr
angeordneten Aufenthalt in verschiedenen Häfen entfielen.
Unter friedlichen Verhältnissen hätte der Dampfer die Reise
in neun Tagen zurücklegen können. Durch das Fahren in
Geleitzügen und durch das Warten auf andere Schiffe und
Stilllegen in Häfen — alles mittelbare Folgen unseres
U-Bootkrieges — hat dieser Dampfer also mehr als dreimal
soviel Zeit, als dies ohne Unterseebootkrieg der Fall gewesen
gewesen wäre, gebraucht oder, anders ausgedrückt, der
Schiffsraum konnte unter Verursachung der Lage und
Schwierigkeiten nur etwa zur Hälfte seiner früheren Leistung-
sfähigkeit ausgenutzt werden. Ein derartiger Fall ist keines-
wegs eine Ausnahme, vielmehr ist es bezeichnend für die
Unwirtschaftlichkeit des heutigen Seeverkehrs. H. Allen,
Vorsitzender der Liverpoolischen Postdampfer-Gesellschaft, be-
stätigt in einem an die Times vom 28. Dezember gerichteten
Briefe dies mit den Worten: Das Geleitzugsystem verdoppelt
die auf eine Reise zu verwendende Zeit und halbiert die
Menge der jährlich in England zu landenden Ladungen.

Telegraphische Nachrichten.

Fliegerangriff auf Calais.

Berlin, 19. Febr. (Amtlich.) Am 18. Febr.
abends belegten vier Marineflugzeuge den Seebahnhof von
Calais und ein daneben liegendes Barackenlager erfolgreich
mit Bomben. Sie griffen dort drei Scheinwerfer mit Ma-
schinengewehren an. Im Barackenlager wurden Brände re-
gistriert. Einer der Scheinwerfer wurde zerstört.

Der verschärfte Belagerungszustand in Berlin aufgehoben.

Berlin, 19. Febr. Der Oberkommandierende
in der Mark hat eine Bekanntmachung erlassen, daß der
am 31. Januar über Berlin und Umgebung verhängte ver-

schärfste Belagerungszustand mit dem Ablauf des 23. Februar 1918 außer Kraft tritt.

Englische Arbeiter gegen ihre Regierung.

London, 19. Febr. Neuter-Meldung. Die Gewerkschaft der Mechaniker verwarf die Vorlage der Regierung zur Beschaffung von Menschenmaterial mit 121 017 gegen 27 470 Stimmen.

Aus Provinz und Nachbargebieten

!!: Hahnstätten, 19. Febr. Der Unteroffizier Wilt. Pfeiffer, Sohn des Müllers und Landwirts Joh. Phil. Pfeiffer, wurde zum Sergeanten befördert.

Aus Bad Ems und Umgegend.

Erderstütterung. In der Nacht von Sonntag auf Montag wurde hier von einem Einwohner eine geringe Bewegung des Erdbodens, verbunden mit dumpfem Rollen bemerkt. Aus dem Nachbarreise erfahren wir nun, daß dieselbe Erscheinung auch in Nibbern, Braubach und Camp beobachtet worden ist. Da unsere erste Vermutung, daß ein Fliegerangriff in Coblenz stattgefunden habe, durch Nachfrage an verschiedenen Stellen sich nicht bestätigt, so bleibt nur übrig, daß die Erschütterung durch Vorgänge im Erdinneren (sog. Einsturzbeben) oder durch eine ungeheure Explosion im Westen hervorgerufen sein kann. Nach weiteren Meldungen ist die Erschütterung auch in Reuwied und das Nahatal aufwärts bis Wehlar beobachtet worden. In den Höhendörfern haben die Fenster Scheiben geklirrt.

Nena-Gastspiel. Das Mädelraten nach den ersten Ankündigungen hat ein Ende: Nena ist ein Gedankenleser, ein Mann, der mit Kräften arbeitet, von denen Goethe einst sagte, es gibt mehr Dinge zwischen Himmel und Erde als wir uns träumen lassen. Der junge Künstler stammt aus Amerika, dort wurde seine besondere Gabe entdeckt und zuerst in klingende Münze umgesetzt. Nena ist dann auch in deutschen Großstädten, Köln, Düsseldorf, München, Dresden, Leipzig, Berlin, Hamburg usw. mit demselben ungeheuren Erfolge wie jenseits des großen Teiches aufgetreten. Auch in Deutschland setzte seine besondere Begabung, wie die vorlesenden Besprechungen sagen, Fachleute wie Wissenschaftler und Kriminalisten, und das große Publikum in das größte Erstaunen. Was Nena bietet, bezeugen die Plakate. Da es sich augenscheinlich um hochinteressante Experimente handelt, sollte der Kino-Saal voll werden. Die Preise sind ja auch nicht höher als die des Theaters im Sommer.

Aus Diez und Umgegend.

Das Eisene Kreuz wurde dem Gefreiten Egon Stern wegen tapferen Verhaltens vor dem Feinde verliehen.

Der neue Leiter des Unterlahnkreises Wie wir hören, sind dem Landrat des Oberwesterwaldkreises (Marienberg), Herrn Dr. Thon, vom Minister des Innern die Geschäfte des Landratsamtes des Unterlahnkreises übertragen worden.

Lebensmittelverteilung.

Marmelade. Auf Nr. 28 der Lebensmittelbezugscheine entfallen 250 Gramm Marmelade. Der Verkauf findet Freitag, den 22. ds. Mts. statt. Verkäufer: Inhaber der Kundenlisten.

Bad Ems, den 20. Februar 1918.

Der Magistrat.

Betr. Kriegsbeschädigten-Fürsorge.

Wir verweisen auf die Bekanntmachung des Kreisaußschusses für die Kriegsbeschädigten-Fürsorge vom 13. ds. Mts., Nr. 41 des Kreisblattes, wonach anstelle des auf seinen Wunsch zurückgetretenen Herrn Markschelders Hankel der Rentner Karl Fild zum Berufsberater in der Kriegsbeschädigten-Fürsorge ernannt worden ist.

Bad Ems, den 20. Februar 1918.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Es sind als gefunden eingeliefert worden: Geldbörsen mit Inhalt. Eigentumsansprüche sind binnen 8 Tagen geltend zu machen.

Bad Ems, den 20. Februar 1918.

Die Polizeiverwaltung.

Vaterländischer Frauenverein, Ems.

Sämtliche für den am Montag, den 25. Februar beginnenden Strumpfstickkurs angemeldeten Teilnehmerinnen sowie alle, die den am 4. März beginnenden letzten Schuhmacherkurs mitmachen wollen, werden zu einer am Freitag, den 22. Februar, nachm. 5 Uhr im Rathensaal stattfindenden Besprechung freundlichst eingeladen. Nur wer persönlich erscheint, oder wer sich vertreten läßt, kann berücksichtigt werden. [6753]

Der Vorstand.

Strassen- und Fabrik-

(Form wie Pissavabesen)

Besen

ca. 8 cm breit u. 30 cm lang

Postpakete, 2 und 4 Stück, liefert noch prompt p. Nachnahme Stück 4,80 M. exkl. Verpackung unfrankiert, bei Dutzendabnahme franko inkl. Verpackung.
Besen-Industrie.
Celle i. H. 350 Arbeiter.
Vertreter und Händler überall gesucht. [6758]

Central-Hotel

(Hohenstaufen-Kino) Bad Ems.

Donnerstag, den 21. Februar 1918

Einmaliges Gastspiel des bekannten Meister-Gedankenlesers

NENA

Der Mann mit der schwarzen Maske

Wer ist Nena?

Nena ist der phänomenalste Gedankenleser
Nena ist das ungelöste Welträtsel
Nena ist das Wunder der modernsten Kriminalistik
Nena errät Ihre geheimsten Gedanken
Nena's Gehirn arbeitet 40 Prozent schneller als der Spürsinn eines Polizeibundes.
Nena ist das Rätsel der gesamten Wissenschaft
Nena ist der Liebling des Publikums
Nena haben bereits Hunderttausende im Film gesehen
Nena sehen, heißt Großes erleben

Ferner Nena's Kriminal-Rekord:

Ein fingierter Mord.

Diese Glanzeleistung Nena's bildete überall ausschliesslich das Tagesgespräch!!

Nena's Darbietungen stehen einzig da

und sind von der deutschen Presse glänzend beurteilt. Nicht zu verwechseln mit den längst bekannten Darbietungen von Zauberkünstlern wie Bellachini, Trilby u. dergl.

Nena ist Inhaber 360 beglaubigter Atteste von bedeutenden deutschen Wissenschaftlern, sowie hoher und höchster Herrschaften.

Preise der Plätze: Im Vorverkauf, Hohenstaufen-Kino, Mk. 4.—, 2.—, 1.25.
An der Abendkasse Mk. 4.50, 2.50, 1.75 [6765]

Anfang 7 1/2 Uhr

Einlass 7 Uhr

Ende gegen 10 Uhr.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzgl. Teilnahme bei dem Tode unserer lieben Entschlafenen sagen wir allen, besonders der Nachbarschaft für die erste Hilfeleistung, sowie für die zahlreichen Blumen Spenden unsern herzlichsten Dank!

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

H. Ulrich.

Bad Ems, den 20. Februar 1918.

[6759]

Grundstücks-Verkauf.

Donnerstag, den 21. Februar, abends 8 Uhr

lasse ich untenverzeichnete Grundstücke

im Gasthaus J. C. Glöck, Marktstraße

zum Verkauf bringen.

Bad Ems, den 9. Februar 1918

[6629]

Frau Joh. Pöhl Wwe.

Nr.	Flächeninh.	Bestimmung	Flächeninh.	Bestimmung	Nr.	Flächeninh.	Bestimmung
45	49	14	Acker auf der Hardt	5	19		
47	51	6	Gräbenfeld	12	59		
48	59	1	im Tollgraben	12	66		
49	59	2	do. do	12	67		
50	62	14	Wiese Pöhlbach	11	19		
51	65	114	Garten Fahrenberg	1	94		
52	69	8	Acker auf der Mühlbach	12	80		
53	69	137	Wiese auf'm Trümmer	14	46		
54	71	1	Garten im Auler	5	99		
55	71	2	do. do.	6	—		
56	71	3	do. do.	6	—		

Stoffische

bei H. Glasmann, Ems.

Kaufe gebrauchte Möbel, Antik, Bad, etc. Lohnschneide etc.

Schlachtvieh

sowie Rottschlachtung, kauft zu jeder Zeit

Hugo Kehler

Pferdemehrer, Wiesbaden, Selbstandig 22 Tel. 2

Gründliches u. gew. Schulung Violin-Unterricht

erteilt G. Georgi, Mitglied des Kaiserl. Musik-Instituts, Allee 48, Bad Ems

Kräutiger Junge

als Ausläufer zu dem Eintritt gesucht

Aug. Roth, Drogerie, etc.

Tüchtiges Mädchen

zum 1. März sucht

Frau P. Sommer, Haus Drei, Ems, etc.

Jurges, sauberes

Mädchen

gesucht.

Frau Dauernheim, Wilhelm-Allee 40, Bad Ems

Stundennädchen

oder Frau

zum 1. März ab sucht für den Nachmittag

Frau Malfus, Coblenz-Allee 6, Bad Ems

Ein der schule. etc. etc.

Mädchen gesucht

zu wohnen in der Gegend

Monatsmädchen oder Frau gesucht

Diez, Rodenbergerstr.

Abgeschlossene kleine Wohnung zu vermieten

567-7 Braubachstr. 11.

Ein

Damenregenschirm

haben gebildet.

G. Gunde Nachf., Bahnhofstr. 8, Bad Ems



Die Beerdigung der in die Heimat überführten Leiche unseres lieben Sohnes und Bruders

Hans

findet Donnerstag, den 21. Februar 1918, nachmittags 4 Uhr von der Friedhofskapelle aus statt.

Bad Ems, den 20. Februar 1918.

Familie Heinr. Back.

[6760]

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme bei dem uns so schwer betroffenen Verluste unseres lieben Sohnes und Bruders

August

sagen wir allen, besonders dem M.G. Verein Germania unsern tiefgefühltesten Dank.

Bad Ems, den 20. Februar 1918.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Familie Josef Parbel, Maurermeister.

[6761]

Städt. höh. Mädchenschule zu Diez a.

Anmeldungen für die VI. Klasse zu Oßern 1918 bis zum 1. März ab, täglich 11 1/2—12 1/2, im Amtszimmer Realschule entgegen. Mitzubringen sind Geburts- u. Schulausweis und letztes Schulzeugnis.

Der Leiter der Städt. höh. Mädchenschule

Direktor Dr. Diezau.

Verkehrs- und Verschönerungsverein für Diez und Umgebung.

Donnerstag, den 21. Februar 1918, abends 8 Uhr im Lokale des Herrn W. Mayheimer (Rosenstraße)

Hauptversammlung

mit folgender Tagesordnung:

1. Bericht des Vorsitzenden. 2. Kassenbericht.

3. Anträge von Mitgliedern.

Der Vorstand.